

## Brancheninfo Kautschukverarbeitende Industrie

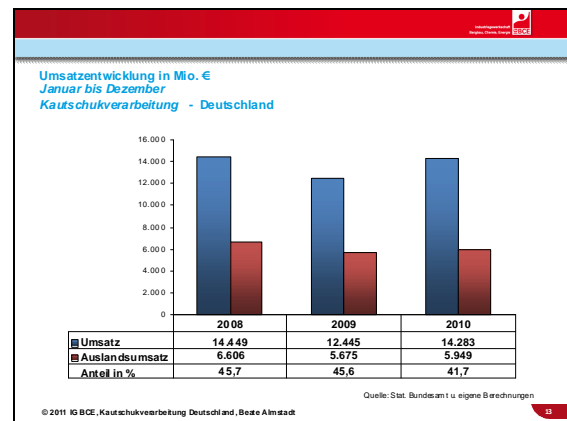
### Jahresbericht 2010 mit Ausblick 2011

Die deutsche Kautschukindustrie als klassische Zuliefererbranche profitierte vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung, insbesondere im Kraftfahrzeug- und Maschinenbau, aber auch in der Elektroindustrie und dem Baugewerbe. In diesem Umfeld legte sie eine fulminante Entwicklung hin und erreichte nahezu das Vorkrisenniveau 2008. Der Umsatzzuwachs betrug 14,8 % und fiel von einem tieferen Niveau kommend bei den Herstellern technischer Gummiartikel mit einem Plus von 21,7 % höher aus als bei Reifenherstellern (+ 6,8 %). Die Zahl der Mitarbeiter lag in 2010 unter dem Jahresdurchschnitt von 2009, stieg aber im Verlauf des Jahres um 1 800 Mitarbeiter.

Maßgeblichen Anteil an der insgesamt erfreulichen Entwicklung hatte der Aufschwung in der Automobilindustrie als größter Abnehmer. Diese legte dank eines kräftigen Exportwachstums sowohl an Pkw - und hier vor allem in der höheren Mittelklasse und im Premiumbereich -, aber auch bei Nutzfahrzeugen kräftig zu. So stieg die Pkw-Produktion in Deutschland um 12 %, die der Nutzfahrzeuge um 45 %. Das Wachstum beim Verkauf höherwertiger Fahrzeuge führte zu höheren Margen bei den Kautschukverarbeitern. Ähnlich positiv verlief die Erholung im Maschinenbau, hier stieg die Produktion um 8,8 % gegenüber 2009.

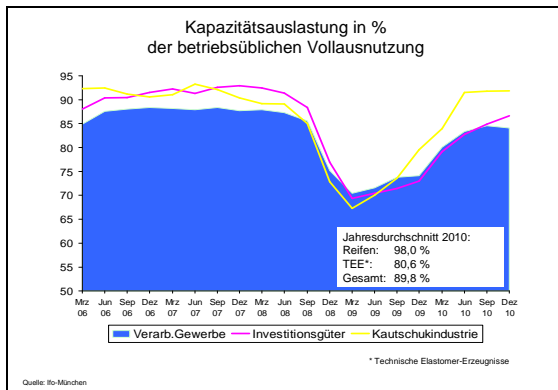
#### Vorkrisenniveau von 2008 fast erreicht

Mit einem erwirtschafteten Umsatz von 14,3 Mrd. EUR (in Betrieben > 50 Mitarbeiter) wurde das Ergebnis von 2008 nur um 1 % verfehlt. Dabei verzeichnete der Inlandsmarkt ein Wachstum von 23,1 %, während die Exportumsätze nur um 4,8 % stiegen. Diese Entwicklung ist nach Aussagen des Wirtschaftsverbandes der deutschen Kautschukindustrie (WdK) auf den Aufbau neuer Fertigungskapazitäten in wichtigen Abnehmerländern durch die Reifenhersteller zurückzuführen. Dadurch reduzierten sich grenzüberschreitende konzerninterne Lieferungen.

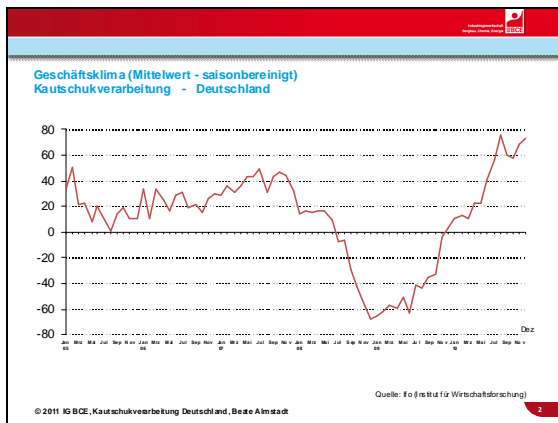


Dadurch sank der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz von 45,6 % in 2009 auf 41,7 % in 2010. Wichtigste Ausfuhrregionen sind nach wie vor die EU15 Länder. An der Spitze steht Frankreich mit einem Anteil der wertmäßigen Ausfuhr von 8 %. In die Bilanz der wichtigsten Exportnationen schob sich China mit einem Anteil von 6,8 % auf Platz 2 vor. Es folgen die USA, Italien, Großbritannien und Spanien. Wichtigste Importnationen sind Frankreich (13,4 % der Einfuhr), Italien (12,9 %), Tschechien (8,5 %), Großbritannien (7,3 %), Polen (7,1 %). Der starke Auftragsanstieg führte zu deutlich höheren Kapazitätsauslastungen. Diese stiegen von 79,5 % zum Jahresanfang 2010 auf 91,8 % der möglichen Vollausslastung im 4. Quartal 2010. Das ergab schließlich eine jahresdurchschnittliche Auslastung von 89,8 %. Die Reifenhersteller schöpften ihre Kapazitäten mit einer Auslastung von 98 % im Jahresdurchschnitt nahezu voll aus.

Die Hersteller technischer Gummiartikel lagen bei 83 % (2009: 68,7 %).



Getragen von der hervorragenden Auftragslage erreichte der Geschäftsklimaindex seinen höchsten Wert seit 2005.



## Bereifungen

Die Hersteller von Pkw-Reifen profitierten vor allem vom exportgetriebenen Boom in der Automobilindustrie. Diese verbesserte ihren Produktionsrekord von 2007 um rund 700 000 Fahrzeuge. Die Pkw-Produktion in deutschen Werken stieg um 12 %. Infolge dessen verkauften die Reifenhersteller rund 30 Mio. Pkw-Reifen an die Erstausrüster. Davon wurden, so der wdk, 27,7 Mio. Einheiten an die im Inland produzierten Pkw montiert. Zum anderen zog der Pkw-Reifenersatzmarkt deutlich an. 45,4 Mio. Reifen (+11,8 %) lieferten die deutschen Reifenhersteller an den Handel. Die Gründe für diese Entwicklung liegen in dem 2009 betriebenen Lagerbestandsabbau der Händler und dem mit steigender Nachfrage entstandenen Nachholbedarf. Deutlichen Anteil hatte zudem das stark wachsende Winterreifengeschäft, hervorgerufen durch den früh einsetzenden und anhaltenden Winter. Zusätzlich wurde diese Entwicklung befördert durch die Novelle der Straßenverkehrsordnung zur

Bereifung von Fahrzeugen im Winter. Aber auch das Ersatzgeschäft mit PKW-Sommerreifen stieg um 8,6 %.

Eine Erholung, wenn auch nicht auf Vorkrisenniveau, ist auch bei LKW-Reifen zu verzeichnen. Nach tiefen Einschnitten in 2009 stieg die Produktion von Nutzfahrzeugen in Deutschland um 45 %, bei Nutzfahrzeugen über 6 t gar um 65 %. Dadurch erhöhte sich das Reifenerstausstattungsvolumen in 2010 um rund 90 % auf mehr als 3,2 Mio. Einheiten und erreichte ca. 80 % des Niveaus von 2008. Dank des mit dem wirtschaftlichen Aufschwung verbundenen deutlichen Anstiegs des Gütertransports verzeichnete auch das Ersatzgeschäft mit + 22 % ein hervorragendes Ergebnis. Die Produktion leichter Nutzfahrzeuge legte ebenfalls deutlich zu (+ 38 % in Deutschland). Das führte zu einem Zuwachs bei der Erstausrüstung inländischer Fahrzeuge um 41,2 % und beim Export von 43,3 %. Zudem stieg aus den bereits genannten Gründen die Nachfrage an Winterreifen.

Insgesamt stieg der Umsatz bei der Herstellung und Runderneuerung von Reifen um 6,8 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der bereits beschriebene Kapazitätsaufbau deutscher Hersteller im Ausland zu einem Rückgang des Auslandsgeschäftes um fast 11 % führte. Dieser Effekt beeinflusst die Entwicklung des Gesamtumsatzes erheblich. Im Inland verzeichneten die Reifenhersteller und Vulkaniseure einen Umsatzanstieg von 24,2 %.

## Technische Gummiartikel

Der Einsatz technischer Gummiartikel ist vielfältig und reicht vom Dichten, Dämpfen oder Isolieren in der Automobilindustrie, dem Maschinenbau, dem Baugewerbe, der Druck- und Elektrotechnik bis zum Einsatz in der Medizin- und Umwelttechnik. Mehr als 50 % der technischen Gummiartikel fließen in die Automobilindustrie, rund 30 % in Maschinenbau, Elektrotechnik, Bergbau und Bauindustrie.

Die stark steigende Nachfrage aus der Automobilindustrie ließ den Inlandsumsatz im Automobilbereich in 2010 um 24,7 % ansteigen. Dank der guten weltweiten Marktpositionen, vor allem in den USA und China, stieg der Auslandsumsatz in diesem Bereich um 32,8 %. Im Non-automotive-Bereich wurde für den Inlandsumsatz ein Plus von 29,5 % und für den Export von 33,9 % registriert (Quelle: WDK). Das statistische Bundesamt weist einen Umsatzanstieg für technische Gummiartikel von 1,44 Mio. EUR gegenüber 2009 aus (+21,7 %).

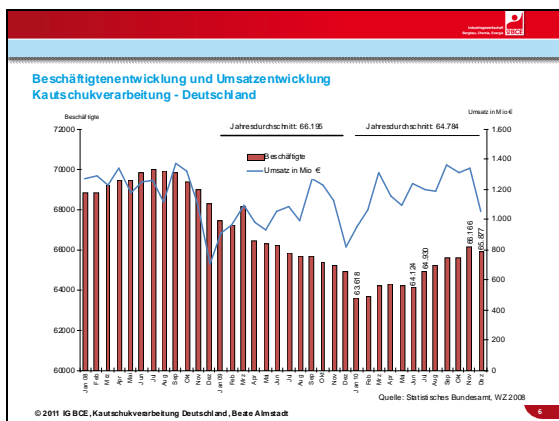
An diesem Ergebnis sind das Inland (+22,3 %) und der Export (+21,0 %) gleichermaßen beteiligt.

### Rohstoff-/Vormaterial-Preise werden zum Sorgenkind

Waren in 2009 sinkende Materialkosten noch Stützen für die Ertragsentwicklung, so bereiteten sie in 2010 gleichermaßen Probleme. Nach reduzierten Kapazitäten und knapper Lagerhaltung bei den Lieferanten, führte die sprunghaft ansteigende Nachfrage zu deutlichen Verteuerungen, aber auch zu Verknappungen. So verteuerte sich Naturkautschuk im Jahresmittel um 96,5 %. Die Preise bei Synthetikautschuk, Füllstoffen, wie Ruß und Silika und Chemikalien verteuerten sich zwischen 10 und 20, zeitweise um bis zu 50 %.

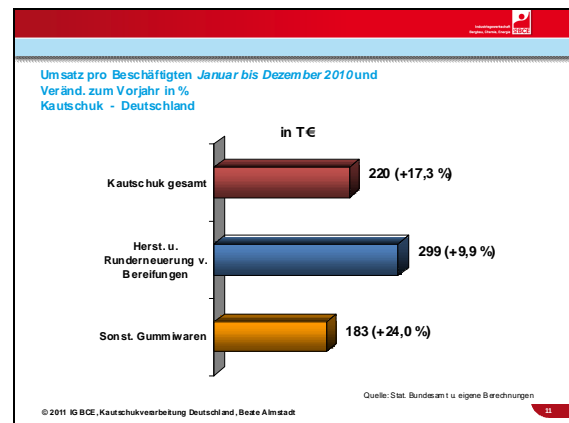
### Beschäftigungsaufbau langsamer als Produktionssteigerung

Während der Krise hatten die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung und die tariflichen Regelungen der IG BCE, verbunden mit einer ganzen Reihe von Standort-sicherungsvereinbarungen für eine gewisse Stabilität gesorgt. Von dieser Personalpolitik profitierte die Branche. Die bestehenden Stammebelegschaften waren die Voraussetzung dafür, auf die sich schnell verbessernde Auftragslage reagieren zu können. Qualifizierte Mitarbeiter stellen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber internationalen Wettbewerbern dar.



Zunächst führten zeitversetzte wenn auch moderate Personalanpassungen während der Krise zu einem historischen Tiefstand.

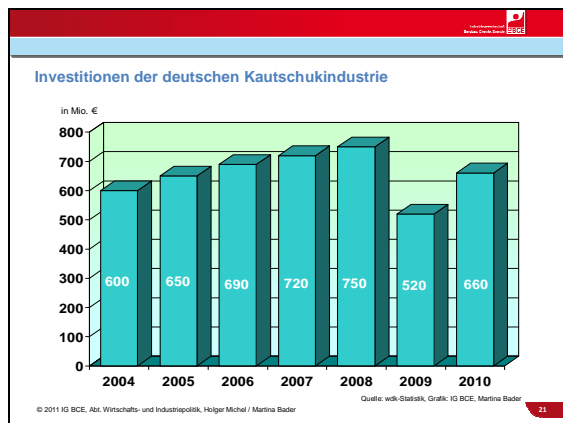
Die sich zunehmend bessernde Auftragslage wurde zunächst mit Leiharbeitnehmern und befristeten Einstellungen bewältigt. Gegen Jahresende stieg auch die Zahl der Festeinstellungen. Im Jahresverlauf erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um ca. 1 800 (+3,6 %). Die zurückhaltende Personalanpassung bei deutlich steigenden Umsätzen führte zu einem Anstieg des Umsatzes pro Beschäftigten um 17,3 %. Diese Steigerung fiel bei den Herstellern technischer Gummiartikel mit +24,0 % noch deutlich höher aus als in der Reifenindustrie (+9,9 %).



Die Entgeltsumme stieg um 6,4 % (Bereifung +4,5 %; technische Gummiartikel +7,5 %). Der Anteil des Entgelts am Umsatz erreichte damit wieder das Vorkrisenniveau von 18,1 %.

### Investitionsvolumen steigt wieder

In 2009 hatten viele Unternehmen aus Kostengründen ihre Investitionen zurückgestellt. Diese Zurückhaltung wurde spätestens in der 2. Jahreshälfte mit Blick auf die auftretenden Kapazitätsengpässe aufgegeben. Das Investitionsvolumen von 660 Mio. EUR lag um 27 % über dem des Vorjahres. Erfreulich an dieser Entwicklung ist, dass 82 % der Investitionen an inländische Standorte floss, davon 70 % in Erweiterung, Rationalisierung und Ersatzbeschaffung. 30 % dienten der Produkt- und Prozessoptimierung. Schwerpunkt bei den Investitionen im Ausland waren die BRIC-Staaten.



Nach Angaben des WdK fließen mehr als 350 Mio. EUR in Forschung und Entwicklung, mit den Schwerpunkten Umweltverträglichkeit, Sicherheit und Ressourcenschonung. Das sind im Branchendurchschnitt 3,3 % des Umsatzes.

### **Ausblick 2011**

Auf Grund der hohen Abhängigkeit der deutschen Kautschukverarbeiter von ihren Abnehmerindustrien ist ein Blick auf deren Entwicklung angezeigt. Die Automobilindustrie setzt ihre steile Aufwärtsentwicklung von 2010 im ersten Quartal 2011 fort. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres stieg die Zahl der Neuzulassungen bei PKWs in Deutschland um 14 %, der Export um 11 % und die Produktion um 8 %. Noch deutlicher ist der Aufwärtstrend bei Nutzfahrzeugen. Hier stieg der Export in diesem Zeitraum um 53 %, die Produktion um 45 %, bei Nutzfahrzeugen über 6 t gar um 65 %. Eine IFA-Prognose zum Weltautomobilmarkt erwartet für 2011 einen Anstieg um 4,6 %, für China um 19 %, für Indien um 14,9 %.

Im Maschinenbau wird für das Geschäftsjahr 2011 ein weiteres Produktionswachstum von 10 % erwartet. Ebenso positive Aussichten vermeldet die Umwelttechnik. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Kautschukindustrie im 1. Quartal ähnlich dynamisch. Der Non-automotive-Bereich vermeldet volle Auftragsbücher. Da die Kapazitätsauslastung der Reifenhersteller an ihre Grenzen stößt, führen erhöhte Lieferungen an die Automobilindustrie zu Engpässen auf dem Ersatzmarkt. Mehrere Unternehmen kündigten deshalb Erhöhungen ihres Investitionsvolumens an.

Sorgen bereiten indes die beständig steigenden bzw. auf sehr hohem Niveau verharrenden Rohstoffpreise. Hinzu kommen die Probleme bei der Verfügbarkeit einer Reihe von Rohstoffen. So haben alle Reifenhersteller Preiserhöhungen gegenüber dem Handel angekündigt bzw. bereits durchgesetzt. In deren Folge werden auch die Endverbraucher spürbar zur Kasse gebeten. Komplizierter ist die Preisweitergabe gegenüber den Automobilherstellern in Folge geschlossener Verträge und der damit verbundenen Preisbindung. Hier werden nur bedingt Zugeständnisse seitens der Automobilindustrie gemacht.

Die deutschen Kautschukverarbeiter besitzen dank ihrer regen Forschungs- und Entwicklungstätigkeit hinsichtlich Technologie und innovativer Produkte in vielen Bereichen eine Marktführerschaft. Aufgrund der überwiegend positiven Rahmenbedingungen, verbunden mit qualifizierten und motivierten Mitarbeitern, wird die deutsche Kautschukindustrie in 2011 ein deutliches Umsatzwachstum erzielen.

### **Impressum**

Herausgeber: IG Bergbau, Chemie, Energie,  
Hauptvorstand  
Verantwortlich: Michael Vassiliadis  
Text/Redaktion: Holger Michel  
Abt. Wirtschafts- u. Industriepolitik  
Kontakt: holger.michel@igbce.de  
Gestaltung: silberland medienprojekte GmbH

Hannover, Mai 2011